

Privilegien Karls IV. für die Wettiner, von denen zwölf (bisher nicht oder unzureichend gedruckte) auch im Volltext präsentiert werden, zusammen mit zwei Vorurkunden Ludwigs des Bayern. Den Hintergrund stellt eine Skizze der meißnischen Politik und ihres Umfeldes im mittleren 14. Jh. dar. – Ulrike HOHENSEE, Die Inkorporationsurkunde Karls IV. für die Niederlausitz – Echtheitsfragen (S. 257–286), bietet eine diplomatische Untersuchung der doppelt ausgefertigten und im Anhang S. 279–286 edierten Urkunde (Reg. Imp. 8 Nr. 4863) mit dem Ergebnis, daß Datum (1. 8. 1370) und Zeugenliste fiktiv sind. Das Stück dürfte erst 1373/74 und eher zum Zweck interner Dokumentation in der Kanzlei hergestellt worden sein. – Eberhard HOLTZ, Politische Kräfte und politische Entwicklungen in Mitteldeutschland während des 14./15. Jahrhunderts (S. 287–309), widmet sich einer systematisierenden Beschreibung des Territorialgefüges, das sich zwischen 1350 und 1500 hauptsächlich zugunsten der Wettiner wandelte und nach Karl IV. mit der Reichsgewalt nur noch schriftlich in Verbindung stand. – Elfie-Marita EIBL, Die Lausitzen zwischen Böhmen, Brandenburg und Sachsen in der Zeit Kaiser Friedrichs III. (1440–1493) (S. 311–346), betont die strukturelle Eigenart beider Landschaften und zeigt, wie einheimische Kräfte die Bindung an Böhmen zur Abwehr sächsischer wie brandenburgischer Begehrlichkeit nutzten. – Thomas WILLICH, Der Magdeburger Primas Germaniae. Fiktionen und Wirklichkeiten eines Kirchenamtes (S. 347–389), befaßt sich weit ausholend mit Genese, Gehalt und Resonanz der 1370 zuerst urkundlich belegten Titulatur, die im 15. Jh. auf Otto den Großen zurückgeführt und in Einzelfällen auch jurisdiktionell von Belang wurde. – Olaf B. RADER, Denkmal, Gräber, Wunderblut. Gebrochenes Gedächtnis und Geschichte am Beispiel der Mark Brandenburg (S. 391–413, 2 Taf.), geht einfallsreich jüngeren Konstruktionen von historischer Kontinuität in Berlin und Umgebung nach. – Den Abschluß des Bandes, der immer wieder die Fruchtbarkeit der in den Akademievorhaben geleisteten Detailarbeit demonstriert, bilden „Zusammenfassung und Ausblick“ (S. 415–424) von Johannes HELMRATH sowie Register zu Personen und Topographie. R. S.

1050 Jahre Brandenburg. Beiträge zur Geschichte und Kultur. Hg. vom Domstift und vom Historischen Verein Brandenburg (Havel). [Redaktion: Gerda ARNDT, Ulrich BUCHHOLZ, Johannes NITSCHKE u. a.], Brandenburg (Havel) 1998, Domstift – Historischer Verein Brandenburg, 118 S., zahlreiche Abb. – Aus der einen breiteren Leserkreis ansprechenden Festschrift seien die folgenden Beiträge angezeigt: Klaus GREBE, Die Ergebnisse der Ausgrabungen auf der Brandenburger Dominsel (S. 6–13), behandelt Orte, Aufbau und Verlagerungen der slawischen Befestigungsanlagen sowie die Besiedlungsverhältnisse innerhalb der Fürstenburg vom 7. bis zum 12. Jh. und faßt die archäologischen Zeugnisse zu Hausbau, Ernährung, Handwerk, Handel und religiösen Vorstellungen zusammen. Er betont die Beibehaltung der Körperbestattung auch nach dem Slawenaufstand von 983, dann jedoch verbunden mit nichtchristlichen Bestattungs- und Beigabenbräuchen. Überreste des Kirchenbaus aus ottonischer Zeit konnten bisher nicht gefunden werden. – Wolfgang SCHÖßLER, Die Urkunde über die Gründung des Bistums Brandenburg im